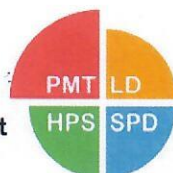


SPD

Schulpsychologischer Beratungsdienst
Bezirk Andelfingen



PMT

Psychomotorik-Therapiestelle
Bezirk Andelfingen

Jahresbericht 2020 / 2021

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Psychomotorik-Therapiestelle

Personelles

Zusammensetzung

Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD) und
Team Psychomotorik-Therapiestelle (PMT) im Berichtjahr

PMT / SPD Claudia Schlesinger Gisler , lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch

Sekretariat Karin Geniets , kaufmännische Angestellte karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch
Patrizia Schai , kaufmännische Angestellte patrizia.schai@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

PMT	Edith Auer-Stegemann , dipl. Psychomotorik-Therapeutin, Stv. Leiterin edith.auer@spd-andelfingen.ch
	Katharina Ernst , dipl. Psychomotorik-Therapeutin katharina.ernst@spd-andelfingen.ch
	Marjolein Gerig-Terwiel , dipl. Psychomotorik-Therapeutin marjolein.gerig@spd-andelfingen.ch
	Susan Gönner , dipl. Psychomotorik-Therapeutin susan.goenner@spd-andelfingen.ch
	Anette Lidolt , dipl. Psychomotorik-Therapeutin anette.lidolt@spd-andelfingen.ch
	Anna Meier , dipl. Psychomotorik-Therapeutin anna.meier@spd-andelfingen.ch
	Cornelia Schuler , dipl. Psychomotorik-Therapeutin cornelia.schuler@spd-andelfingen.ch
	Julia Wenk , dipl. Psychomotorik-Therapeutin julia.wenk@spd-andelfingen.ch

SPD	Claudia Hehli , lic. phil. Psychologin FSP, Stv. Leiterin ab 02.21 claudia.hehli@spd-andelfingen.ch
	Matthias Hertli-Wanner , M Sc Psychologe FSP, Stv. Leiter bis 01.21 matthias.hertli@spd-andelfingen.ch
	Sarah Hauser , M Sc Psychologin FSP, Stv. ab 05.21 sarah.hauser@spd-andelfingen.ch
	Barbara Merz Kägi , lic. phil. Psychologin FSP barbara.merz@spd-andelfingen.ch
	Gerhild Stähli , lic. phil. Psychologin FSP gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch
	Beatrice Stalder , dipl. Psychologin FH beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch

Die PMT umfasst mit den Sonderschulaufträgen und den Grossgruppen zirka 4 Vollzeiteinheiten (VZE), der SPD verfügt über 365 Stellenprozent. Das Schuldienstsekretariat (zuständig für SPD, PMT und Logopädischer Dienst (LD)) ist mit 90 Stellenprozenten bestückt.

Ich freue mich, seit vielen Jahren ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, personell ausserordentlich stabiles, motiviertes und belastbares interdisziplinäres Team führen zu dürfen.

Im Team des Sekretariats hat es auch in diesem Berichtsjahr weder personelle Veränderungen noch längere Krankheitsausfälle gegeben.

Bei der PMT sind Marjolein Gerig-Terwiel nach den Sport- und Julia Wenk nach den Frühlingsferien aus dem Mutterschaftsurlaub zurückgekehrt. Wir gratulieren den beiden Therapeutinnen zur Geburt ihrer Kinder! Ihre Stellvertreterin, Katharina Ernst, konnten wir nach der Rückkehr von Marjolein Gerig-Terwiel und Julia Wenk definitiv anstellen, da Marjolein Gerig-Terwiel ihr Pensum auf ihren Wiedereinstieg hin reduziert hat. Wir freuen uns mit Katharina Ernst eine erfahrene Psychomotorik-Therapeutin gefunden zu haben – herzlich willkommen im Team!

Leider wird Marjolein Gerig-Terwiel unsere Therapiestelle per Ende Schuljahr verlassen. Sie wird ab August 2021 an ihrem Wohnort in Schaffhausen als Therapeutin tätig sein. Die verbleibenden Therapeutinnen werden ihr Pensum unter sich aufteilen, so dass die Stelle nicht ausgeschrieben werden musste.

Seit Januar 2021 müssen wir im Team des SPD einen Krankheitsausfall meines Stellvertreters, Matthias Hertli-Wanner, beklagen. Seine Stellvertretung haben seit Mai 2021 Sarah Hauser und Claudia Hehli übernommen. Zuvor waren Barbara Merz Kägi, Gerhild Stähli und ich eingesprungen. Claudia Hehli hat die Stellvertretungsfunktion der Stellenleitung per sofort unkompliziert übernommen.

Wir wünschen Matthias Hertli-Wanner, dass er bald wieder gesund wird und ins Team zurückkehren kann.

Auf Ende August 2021 habe ich nach über 20 Jahren meine Leitungs- und Schulpsychologinnen-Stelle gekündigt, was Konsequenzen für beide Fachstellen haben wird: Sowohl die PMT als auch der SPD werden eigenständige Dienststellen werden. Die Leitung der PMT wird Edith Auer-Stegemann, die Leitung des SPD wird Claudia Hehli übernehmen, beides langjährige, bewährte Teammitglieder. Die Einarbeitung

beider Frauen hat bereits stattgefunden – sie sind bestens für ihre zukünftige Funktion gerüstet. Ich wünsche Edith Auer-Stegemann und Claudia Hehli gutes Gelingen und viel Freude bei ihren zukünftigen Aufgaben! Stellvertreterin der Leitung der PMT wird zukünftig Susan Gönner sein, im SPD ist diese Funktion noch nicht bestimmt.

Rückblick / Ausblick

Psychomotorik-Therapiestelle

Mit zirka vier VZE ist das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle auch in diesem Schuljahr ziemlich stabil geblieben. Den Wünschen der einzelnen Schulen nach Psychomotorik-Lektionen (psychomotorische Therapie für Regel- und Sonderschulkinder, Förderung, Prävention und Gruppenangebot) kann mit diesen Ressourcen entsprochen werden.

Zurzeit besuchen 155 Kinder der Regelschule die PMT: 109 Knaben und 46 Mädchen. Davon gehen 17 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in 54 Zweier- und zehn Dreiergruppen in ihrer Entwicklung unterstützt.

Nur wenige Kinder erhalten eine Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit gebraucht, um ein Kind besser kennenzulernen und anschliessend eine passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen.

Weiter besuchen 23 Sonderschulkinder die PMT:

- zwei geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Humlikon,
- drei in die Regelschule integrierte und von der Heilpädagogischen Schule Humlikon betreute geistig behinderte Kinder (Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der Sonderschule: ISS),
- sechzehn sonderschulbedürftige Kinder, die in die Regelschule integriert sind (Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule: ISR) und
- zwei Kinder der Kleingruppenschule in Kleinandelfingen.

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigten, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität benötigt und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Insgesamt 16 Kinder besuchten dieses Jahr eine Grossgruppe, welche von jeweils zwei Therapeutinnen geführt wird. Seit knapp fünf Jahren wird die Grossgruppe vom Zweckverband finanziert. Somit können alle Kinder des Bezirks von diesem Angebot profitieren. Die Gruppe richtet sich an Kinder, welche die PMT abgeschlossen haben, jedoch noch weitere Unterstützung in einer grösseren Gruppe benötigen.

Im laufenden Berichtjahr gab es in der Psychomotorik 73 Neuaufnahmen und 48 Abschlüsse.

Es fanden 71 Gespräche mit Eltern, 164 Schulische Standortgespräche (SSG), 48 Runde Tische (zusammen mit dem SPD) und verschiedene Gespräche mit Lehrper-

sonen der Sonderschulen und weiteren Fachpersonen statt. Zusätzlich wurden aufgrund der Corona-Pandemie 89 Gespräche per Telefon oder online geführt.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Lektionen im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden an. Diese werden in Absprache mit den Schulleitungen als Therapie- oder integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung) durchgeführt. Am SSG wird besprochen, ob ein Kind psychomotorische Therapie oder Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am Standortgespräch Beteiligter, beschliesst danach die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotorik-Therapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird aufgrund dessen der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin anschliessend mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung. Die Massnahme wird mindestens jährlich – von unserer Seite her lieber halbjährlich – am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Eltern oder die Schulen den SPD für eine klärende schulpsychologische Gesamtbeurteilung beauftragen. Der SPD bezieht dafür alle Beteiligten mit ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Empfehlung ab.

Von den insgesamt 94 PMT-Lektionen pro Woche fällt im laufenden Schuljahr ungefähr ein Drittel auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben der integrativen Förderung, der Beratung und Weiterbildung der Lehrpersonen bei den Projekten in den Schulklassen. Folgende Themen werden dort angegangen: Grafo-motorik, Feinmotorik, Körperwahrnehmung und soziales Lernen. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln weiter. Zentral dabei ist dem PMT-Team die Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, um was es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie während den integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten. Bei den jeweiligen Nachbesprechungen mit den Lehrpersonen wird das Arbeiten reflektiert. Wünsche, kritische Anmerkungen und Vorschläge zu Verbesserungen haben Platz.
- Durch die integrativen Lektionen sind die Psychomotorik-Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie therapieren, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.
- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

Die Zusammenarbeit der Therapeutinnen klappt bestens. Im altersdurchmischten Team profitieren die Mitglieder einerseits vom grossen Erfahrungsschatz der langjährigen Berufskolleginnen und andererseits von den neuen Impulsen der jüngeren Teammitgliedern. Fachliche Kompetenz und stetige Weiterentwicklung werden dadurch gewährleistet.

Die Therapeutinnen besuchen gemeinsame Supervisionen und Interventionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Im Wechsel mit den einzelnen Fachteams der acht Therapeutinnen haben sich die „Tandem-Sitzungen“ (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in den jährlichen Sitzungen mit den SchulpsychologInnen. Ein regelmässiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit dem Logopädischen Dienst sind dem PMT-Team zudem wichtig und werden gepflegt.

Auch dieses Jahr wurde die Arbeit in der PMT stark von der Corona-Pandemie geprägt. Weil die Psychomotorik-Therapeutinnen in verschiedenen Schulgemeinden tätig sind, war es besonders wichtig, dass die Schutzmassnahmen konsequent eingehalten wurden.

Der Austausch mit Eltern und Fachpersonen fand oft über Telefon, E-Mail oder Videokonferenz statt und es wurden vermehrt schriftliche Berichte erstellt. Auch die Super- und Interventionen wurden online durchgeführt. Die Sitzungen der Therapeutinnen untereinander sowie die Sitzungen der Therapeutinnen mit der Stellenleitung fanden in dieser Zeit häufiger statt und wurden per Videokonferenz abgehalten.

In der zweiten Pandemie-Welle mussten die Therapeutinnen die präventive Arbeit in den Klassen absagen und auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

Bei der Arbeit trugen die Therapeutinnen Masken und das benutzte Material wurde nach jeder Therapiestunde desinfiziert. Auf nicht-desinfizierbares Material verzichteten wir vorübergehend.

Trotz der vielen Einschränkungen waren die Therapeutinnen äusserst froh, dass die Schulen in diesem Berichtjahr nicht geschlossen werden mussten.

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Im Berichtjahr wurden den PsychologInnen insgesamt 209 Kinder angemeldet (sogenannte „Fälle“). Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen von SchülerInnen im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Unterstützung bei den vorliegenden Problemen sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem „erweiterten Fall“, bei mehr als 100 Aktivitäten von einem „XXL Fall“ gesprochen. Fallen nur bis zu fünf Aktivitäten an, gilt dies als „kurzer Fall“.

Die Neuanmeldungen sind im Vergleich mit dem letzten Jahr um zirka sechs Prozent gestiegen, die Anzahl der Aktivitäten pro Fall war zudem erneut hoch (viele komplexe „Fälle“), was die sehr grosse Arbeitsbelastung der SchulpsychologInnen erklärt. Von den behandelten Fällen, welche dieses Jahr aufgenommen wurden, fielen fast drei Fünftel aller Anmeldungen (58%; plus 4%) unter die Kategorien erweiterte und XXL Fälle, während fast zwei Fünftel der Fälle (35%) bis zu 20 Aktivitäten umfassten und nur ein sehr geringer Teil der Anmeldungen (7%) zu den kurzen Fällen gezählt werden konnte, wobei der grosse Teil dieser Fälle noch nicht abgeschlossen ist. Das bedeutet, dass viele Anmeldungen grosse zeitliche Ressourcen beanspruchten. Werden die erweiterten bzw. die XXL Fälle genau analysiert, so zeigt sich, dass die

PsychologInnen bei vielen Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus zu Rate gezogen werden. So entstanden in den vergangenen fünf Jahren aus zwei von drei Fällen der Anmeldungen erweiterte bzw. XXL Fälle.

Von den SchülerInnen, mit welchen wir in diesem Berichtjahr zu tun hatten, wurden 160 schulpsychologisch untersucht (46 mehr als im vergangenen Berichtjahr). Die SchulpsychologInnen machten 92 Schulbesuche (minus 25: Pandemie bedingt) und es fanden 717 Gespräche (Runde Tische, Beratungsgespräche / plus 66) und weitere 1027 telefonische Beratungen (minus 49) statt. Der SPD wird nach wie vor intensiv genutzt.

Glücklicherweise mussten die Schulen im Kanton Zürich in diesem Berichtjahr Pandemie bedingt nicht erneut geschlossen werden. Aufgrund der dennoch kritischen Situation arbeiteten die SchulpsychologInnen nach wie vor wenn immer möglich im Homeoffice. Waren sie für Untersuchungen oder Gespräche vor Ort, wurden die Hygienemassnahmen konsequent und sorgfältig beachtet und durchgeführt. Untersuchungen fanden mit Maske und unter Einsatz von Plexiglasscheiben, Gespräche meist online statt. Konnten Gespräche nicht digital durchgeführt werden, wurden sie oft in kleineren Runden oder in den Schulen abgehalten, wo die Raumverhältnisse die vorgegebenen Abstandregeln umsetzen liessen. Teamsitzungen, Supervisionen und Weiterbildungen fanden per Video statt oder wurden – je nach Möglichkeit – abgesagt. Das Schutzkonzept musste regelmässig der aktuellen Situation angepasst und das Arbeiten danach ausgerichtet werden. Grosser Einsatz, viel Flexibilität und Unkonventionelles waren während des ganzen Berichtjahrs von allen Beteiligten gefordert.

Beratung und Abklärung bzw. Untersuchungen sind die Hauptaufgaben des SPD:

Beratungen

Die SchulpsychologInnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.

Abklärungen (Untersuchungen)

Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.

Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.

Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Schulischen Standortgespräch (SSG), bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im SSG definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zirka zwei Jahren nicht erreicht werden können. Die SchulpsychologInnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beiziehen.

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem SSG muss der SPD zwingend beigezogen werden. Soll eine Sonderschulbedürftigkeit (verstärkte Massnahmen) geprüft werden, wird das Standardisierte Abklärungsverfahren, Version Kanton Zürich (SAV-ZH), eingesetzt.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Schulabsentismus, Lernzielanpassung, Psychotherapie, bestehen Unsicherheiten oder fruchten Massnahmen nicht oder zu wenig, wird empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen. Wird der Sonderschulbedarf geklärt, wird ein SAV-Bericht erstellt. Alle SAV-Berichte werden von der Stellenleitung überarbeitet und mitunterzeichnet.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst verlagert. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligten am Runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtsjahr wiederum wesentlich mehr Runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr Runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder Runden Tischen kostspielige Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiterbringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegern, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir bei Konzepterstellung (Schulentwicklung), Elternabenden und Krisenbewältigungen (Klasseninterventionen) etc. mit. Prävention ist den SchulpsychologInnen ein grosses Anliegen – mittels Beratungen von Eltern und Schule oder Klassenbesuchen können kleinere entstandene Unsicherheiten oder Probleme frühzeitig angepackt werden.

Als Leiterin des SPDs bin ich Mitglied der Kinderschutzgruppe des Bezirks, welche regelmässig tagt und nehme an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich teil. Gerade in der Corona-Pandemiezeit hat sich gezeigt, wie wichtig die Vernetzung unter den Stellenleitenden ist: Es konnte regelmässig ausführlich bezüglich der Neuorganisation der Dienste bzw. der zu verordnenden Massnahmen ausgetauscht werden und es wurden entsprechende gemeinsame Schutzkonzepte erarbeitet.

In diesem Berichtsjahr mussten Pandemie bedingt die Treffen mit den Schulleitungen und den Schulischen HeilpädagogInnen des Regel- und Sonderschulbereiches unseres Bezirks auf den Juni bzw. den Juli 2021 verschoben werden. Die Vernetzungsangebote werden von den Fachpersonen sehr geschätzt und rege genutzt.

Als Leiterin nehme ich jeweils zusätzlich an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil – auch dieses Treffen musste aufgrund von Corona abgesagt werden.

Interdisziplinäre Austauschsitungen mit Institutionen (Kantonsspital Winterthur / Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Ambulatorium Winterthur / Abteilungen des Zentrums Breitenstein: Jugend- und Familienberatung und Erziehungsberatung), dem Logopädischen Dienst, der Psychomotorik-Therapiestelle und weiteren wichtigen ZusammenarbeitspartnerInnen (SchulsozialarbeiterInnen / Psychothera-

peutInnen / KinderpsychiaterInnen / Kinder- und HausärztInnen der Region / Jugenddienst der Kantonspolizei Zürich etc.) konnten nur eingeschränkt oder nicht durchgeführt werden.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut, wenn dies Pandemie bedingt möglich war, breit weitergebildet haben. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich geforderten Fachwissens – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen.

Normalerweise besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen und Intervisionen, externe Supervisionen, nehmen an Klausurtagungen teil und besuchen externe Institutionen. Zur zusätzlichen Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen regelmässig an Abklärungen und Beratungen teil. Ein Teil dieser Aktivitäten fiel in diesem Berichtjahr leider der Corona-Pandemie zum Opfer.

Dank

Es ist meinen Teams und mir einerseits ein grosses Anliegen allen Eltern, Lehrpersonen, Behördenmitgliedern und Fachpersonen für das entgegengebrachte grosse Vertrauen und die sehr gute Zusammenarbeit zu danken. Andererseits bedanken wir uns bei den Vorstandsmitgliedern generell für die angenehme Zusammenarbeit und die kompetente, umfangreiche Unterstützung im Berichtjahr ganz herzlich – nichts ist dem Vorstand an Einsatz zu viel. Ein besonderer Dank gilt diesbezüglich unserer Präsidentin, Petra Lieb, und unserer Ressortvorständin, Monika Biedermann.

Die Corona-Pandemie hat meinen Teams (Sekretariat, PMT und SPD) und mir erneut viel abverlangt. Wir haben uns durch den Vorstand in dieser herausfordernden Zeit ausserordentlich gut unterstützt gefühlt. Für all die Flexibilität, den grossen Einsatz und die Unterstützung während des vergangenen Jahres danke ich allen Beteiligten nochmals ganz besonders. Es ist grossartig, wie alle das ihnen Mögliche zu einem guten Gelingen beigetragen haben.

Bekanntlich werde ich Ende August 2021 meine Tätigkeit als Leiterin des Schulpsychologischen Beratungsdienstes und der Psychomotorik-Therapiestelle nach über 20 Jahren an kompetente Nachfolgerinnen übergeben. Ich bin dem Vorstand sehr dankbar dafür, dass er dem Wunsch der Teams und mir gefolgt ist, zwei menschlich und fachlich äusserst geeignete, langjährige Kolleginnen der Psychomotorik-Therapiestelle und des Schulpsychologischen Beratungsdienstes als meine Nachfolgerinnen anzustellen.

Als Leiterin ist es mir ein grosses Bedürfnis mich an dieser Stelle offiziell ein letztes Mal bei meinen Teams (Sekretariat, PMT und SPD) für deren kompetenten und stetig enormen Einsatz in allen Bereichen ganz herzlich zu bedanken. Ein spezielles Dankeschön geht an meine StellvertreterInnen Edith Auer-Stegemann und Matthias

Hertli-Wanner bzw. Claudia Hehli für ihre wertvolle Unterstützung und ihr differenziertes Mitdenken.

Ein weiterer herzlicher Dank gebührt meinen Stellenleitungskolleginnen, Vanessa Braun Shakeshaft, Logopädischer Dienst, und Veronika Seidel, Heilpädagogische Schule, für die unkomplizierte, unterstützende und fruchtbare Zusammenarbeit.

Allen ZusammenarbeitspartnerInnen nochmals «merci» für all die intensive, konstruktive, unkomplizierte, immer wieder unkonventionelle, lösungsorientierte und gewinnbringende Zusammenarbeit in unserem herausfordernden, gemeinsamen Wirken sowie die vielen interessanten und wohlwollenden Begegnungen. Wir konnten dadurch in den vergangenen Jahren viel miteinander erreichen, so macht Zusammenarbeiten Sinn und Spass!

Ich wünsche allen das Allerbeste und weiterhin gutes Gelingen in der systemischen und lösungsorientierten Arbeit für die Kinder, Jugendlichen, Familien und Schulen!

Claudia Schlesinger Gisler



Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, im Juli 2021